

Bewirtschaftungsarrondierung Löttschentäl

Sollen junge, initiative Leute den Beruf des Bergbauern weiterhin ausüben, braucht es Voraussetzungen, damit sich das Bergbauern und der Einsatz für die Kulturlandschaftspflege lohnen. Vielerorts entsprechen die heutigen Bewirtschaftungsstrukturen nicht mehr den wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen der Landwirtschaft. Im Kanton Wallis sind einzelne Parzellen derart klein, dass sich ein wirtschaftliches Arbeiten gar nicht lohnt. Abhilfe tut Not. Es gilt Anreize für die Bewirtschaftenden zu schaffen, damit weniger ertragsreiche Landwirtschaftsflächen in den Seitentälern auch weiterhin bewirtschaftet werden – die Bewirtschaftungsarrondierung am Beispiel des Löttschentals ist ein möglicher Lösungsansatz für diese Problematik.

Die gesetzlich geregelte Bewirtschaftungsarrondierung im Löttschentäl (BA-Löttschentäl) ist schweizweit ein Pilotprojekt. Der Kanton Wallis hat in der Verordnung über die Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes vom 20. Juni 2007 die Verfahrensgrundsätze von Pachtlandarrondierungen festgelegt, welche hier nun zum ersten Mal umgesetzt wurden. Das Einzugsgebiet der Bewirtschaftungsarrondierung umfasst 682 ha landwirtschaftliche Fläche der 4 Gemeinden des Löttschentals (Ferden, Kippel, Wiler und Blatten) ohne

das Siedlungsgebiet (Bauzonen) und Wald (siehe Tabelle Strukturen Ist-Zustand).

Definition und Verfahren

Unter Bewirtschaftungsarrondierung versteht man die Zusammenlegung aller Parzellen der Landwirtschaftszone und deren Neuverteilung unter den Bewirtschaftenden. Sie umfasst alles Pacht- und Eigenland der Landwirte und Landwirtinnen. Das Grundeigentum bleibt unverändert. Liegenschaftshandel bleibt möglich, Verkauf und Vererbung sind erlaubt.

Ablaufschema der Arrondierung





Weeschtu Mattä in Blatten

Bauliche Massnahmen werden keine durchgeführt. Die betroffenen Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen haben im Dezember 2013 mit einem 71% Ja-Anteil an der Fläche der Arrondierung zugestimmt und ihren Boden der Genossenschaft zur Neuverteilung zur Verfügung gestellt. Die Gründung der Genossenschaft erfolgte mit einem 51% Ja-Anteil der Bewirtschaftenden (25 zu 24 Bewirtschaftende). Über die Gültigkeit beider Abstimmungen musste schlussendlich das Bundesgericht entscheiden (siehe Ablaufschema der Arrondierung).

Strukturen Istzustand

Anzahl Parzellen:	11 587
Anzahl Eigentümer:	1 370
Anzahl Betriebe	49 (davon 10 Vollerwerbsbetriebe)
Anzahl GVE	357
SAK	34,1
Direktzahlungsbeiträge 2013	1,92 Mio. Fr
Anzahl Parzellen pro Betrieb:	257
Durchschnittliche Fläche pro Parzelle:	446 m ²

Vorteile für die Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen

- Die Arrondierung vereinfacht die Bewirtschaftung
- Steigerung der Effizienz: Zeit- und Kostenaufwand des Personal-, Maschinen- und Materialeinsatzes sinken. Für einen 10 ha grossen Betrieb wird von einer

jährlichen Kostensenkung von 16 000 Franken ausgegangen.

- Steigerung der Attraktivität der Betriebe
- Schaffung von Anreizen, um der Überalterung der Bewirtschaftenden entgegenzuwirken
- Die Bewirtschaftenden bestimmen die Geschicke der Genossenschaft selbst

Vorteile für die Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen:

- Das Grundeigentum bleibt unverändert
- Der Liegenschaftshandel bleibt weiterhin möglich
- Verkauf und Vererbung sind erlaubt
- Auszahlung der jährlichen Pachtzinsbeiträge von Fr. 70 000.- durch die Genossenschaft an die Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen. Dieser Betrag wird durch die Genossenschaft bei ihren Pachtmitgliedern (Bewirtschaftenden) erhoben.
- Die Eigentümer und Eigentümerinnen erhalten eine einmalige Entschädigung von Fr. 1 200.-/ha, für die Verpflichtung, ihre Grundstücke für 12 Jahre der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.



Obru Mattä in Wiler



Beispiel für die Arrondierung im Gebiet Weestenmattu in Blatten: Alter Bestand

Nachteil für die Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen

- Der Pächter/die Pächterin kann nicht mehr selber bestimmt werden.

Organisation und Mitwirkende

Auftraggeber des Projektes ist die Genossenschaft BA-Lötschental, in welcher alle Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen vertreten sind. Die Ausführungskommission erfüllt in Zusammenarbeit mit dem technischen Büro folgende Aufgaben:

- Bonitierung
- Wunschentgegennahme für die Neuzuteilung
- Behandlung der Einsprachen in 1. Instanz und die Suche nach einvernehmlichen Lösungen

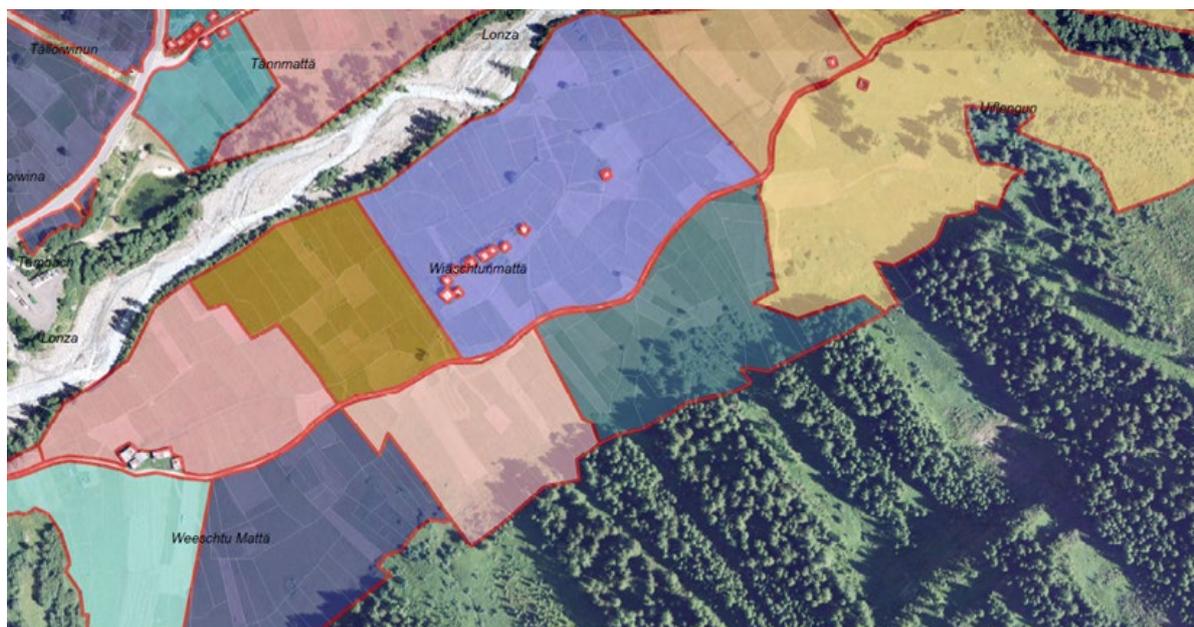
- Festlegung der Pachtzinsen

Die eigentliche Projekterarbeitung erfolgte über eine Planergemeinschaft unter der Federführung des Ing.büros Ackermann + Wernli AG, Aarau. Das ganze Projekt wurde von diversen Fachstellen des Kantons begleitet, unter der Federführung des Amtes für Strukturverbesserungen.

Alter Bestand und Bonitierung

Bei der Bonitierung wurde das mögliche Ertragspotential einer Bewirtschaftungseinheit (BWE) erfasst. Massgebend ist dabei die Einschätzung des Nutzungspotenzials pro BWE auf dem Feld. Aus den Ergebnissen der Feldarbeit und den digital vorliegenden Bewertungskriterien entstand der

Kennzahlen BA Lötschental	Alter Bestand	Neuer Bestand
Anzahl Betriebe	49	40
Anzahl Parzellen oder Bewirtschaftungseinheiten (BWE) pro Betrieb	257	9
Fläche pro Parzelle oder pro BWE	446 m ²	18 185 m ²



Beispiel für die Arrondierung im Gebiet Weestenmattu in Blatten: Neuer Bestand

Plan mit den Bewertungseinheiten und den jeweiligen Punktzahlen pro Einheit. Die Bonitierung wurde ebenfalls für die Bestimmung des Pachtzinses.

Neuer Bestand und Betriebsreglement

Bei der Neuzuteilung wurden die Wünsche der Bewirtschaftenden berücksichtigt. Allen wurde etwa der gleiche Bodenwert zugeteilt wie sie vor der Arrondierung bewirtschafteten. Da insgesamt neun Bewirtschaftende ihren Betrieb aufgeben haben, konnte für alle Betriebe eine Mehrzuteilung vorgenommen werden. Der neue Bestand wurde im September 2020 vom Staatsrat gesamthaft genehmigt und die Inbesitznahme auf den 1. November 2020 festgelegt. Der Erfolg der BA wird mittels eines 12-jährigen Monitoringkonzepts überprüft.

Fazit und Ausblick

Die kritische Haltung einiger Bewirtschaftender gegenüber diesem Projekt hat sich seit der Gründung bis zur Antretung des Neubestandes durchgezogen. Trotz der offensichtlichen Vorteile dieses Projektes braucht es seitens einiger Bewirtschaftender noch eine umfassende Neuorientierung. Sie müssen sich auf ihre neuen Flächen einstellen und so ihre Abläufe auf die Bewirtschaftung anpassen. Dies wird bei einigen Betrieben noch etliche Zeit in Anspruch nehmen. Innerhalb des Kantons ist man vom Nutzen einer Bewirtschaftungsarrondierung überzeugt. Im Gegensatz zu einer freiwilligen Arrondierung hat eine gesetzlich angeordnete Arrondierung den Vorteil, dass eine einzelne Person nicht ein Verfahren blockieren und so verunmöglichen kann, sondern die Arrondierung von Mehrheiten bestimmt wird. ♦



Kosten und Kostenverteiler

Vorprojekt		CHF 265 000
Hauptprojekt	Altbestand, Bonitierung	CHF 305 000
	Neubestand, inkl. Zusatzaufgabe Neubestand	CHF 364 000
Umsetzungsphase	Pachtverträge	CHF 20 000
	Unterstützung Genossenschaft Übergangsphase	CHF 16 000
	Nachführung Pläne und Register	CHF 15 000
Vernetzung	Anpassung Verträge	CHF 45 000
Ausführungskommission		CHF 73 000
Eigentümerabfindung	682 ha à CHF 1 200.-/ha	CHF 818 400
Monitoringkonzept		CHF 30 000
Diverses		CHF 48 600
		CHF 2 000 000
Kostenbeteiligung Bund 43%		CHF 860 000
Kostenbeteiligung Kanton 40%		CHF 800 000
Kostenbeteiligung Gemeinden 10%		CHF 200 000
Restkosten Bewirtschafter		CHF 140 000

Résumé

Pour que de jeunes gens dynamiques continuent à exercer la profession d'agriculteur de montagne, il faut faire en sorte que cette activité et le travail nécessaire à l'entretien du paysage cultivé en valent la peine. À de nombreux endroits, les structures d'exploitation actuelles ne correspondent plus aux exigences économiques et écologiques de l'agriculture. Dans le canton du Valais, certaines parcelles sont tellement petites que leur exploitation n'est pas du tout rentable. Pour remédier à cette situation, il faut mettre en place des mesures incitant les agriculteurs à continuer à exploiter aussi des terres agricoles à plus faible rendement dans les vallées latérales. Le remembrement de terres exploitées, comme le montre l'exemple du Löttschental, est une approche possible pour résoudre ce problème.

Riassunto

Affinché giovani intraprendenti continuino a esercitare la professione di contadino di montagna, è necessario creare delle condizioni per cui valga la pena darsi all'agricoltura e dedicarsi alla cura del paesaggio rurale. In molte località le attuali strutture di gestione non soddisfano più i requisiti economici ed ecologici dell'agricoltura. Nel Canton Vallese alcune particelle sono talmente piccole da non essere economicamente redditizie. Serve urgentemente una soluzione. Occorre creare degli incentivi per i gestori in modo tale che continuino a occuparsi anche delle superfici agricole meno redditizie delle valli laterali; un approccio possibile per affrontare questa problematica, ad esempio, è costituito dal raggruppamento gestionale nella Valle di Löttschen.

Text: Urs Andereggen, Amt für Strukturverbesserungen, Kanton Wallis
urs.andereggen@admin.vs.ch

Link zum Projekt <https://storymaps.arcgis.com/stories/2d2749ab147d45738cfd51b69febd6>

Bilder: zvg